Nanu, ein lachender Patient? Nur zur Probe legte René Besselmann von der Konrad-Adenauer-Hauptschule Johann Harder von der Krankenpflegeschule in Ahlen einen Kopfverband an. Beide nahmen mit Begeisterung am Berufeparcours gestern Morgen in der Ketteler-Schule in Beckum teil. Bilder: Grünebaum

Schüler haben im Berufeparcours die Nase vorn

Von unserem Redaktionsmitglied
MATTHIAS GRÜNEBAUM

Beckum (gl). Schon mal etwas vom Nasenfaktor gehört? Der spielt eine wichtige Rolle bei der Einschätzung einer Person. Wenn dem Personalchef die Nase eines Bewerbers nicht passt, hat der schlichtweg keine Chance.

Nur zu gut, dass 330 Teilnehmer gestern Morgen beim Berufeparcours in der Turnhalle der Ketteler-Schule ganz locker mit Unternehmern und Einrichtungen ins Gespräch kamen und in verschiedene Berufsbilder reinschnuppern konnten. So lernten sich beide Seiten ganz ohne Vorurteile bei praktischen Übungen kennen.

Und manch einer hatte schnell die Nase vorn und überzeugte mit seinen Fähigkeiten und Sinn für Teamwork. Beispiel gefällig? Björn Prinzler machte gleich einen Termin mit Uwe Hoffmann, Inhaber des Hotels „Haus Pöpsel“, aus. Der informierte über Vor- und Nachteile einer Beschäftigung als Restaurantfachmann. „Kochen kann man in der ganzen Welt. Doch dazu gehört auch die Wochenendarbeit“, machte Hoffmann deutlich.

Vier Schulen, die Kathe-Kollwitz-Schule Neubeckum, die Overbergschule Beckum, die Konrad-Adenauer-Schule Wadersloh und die Ketteler-Schule Beckum selbst, beteiligten sich an dem Berufeparcours. In mehr als 30 verschiedenen Tätigkeitsfeldern konnten die jungen Menschen ihr Können zeigen und „Neigungen entdecken“, wie Dirk Komitsch von der Volksbank Beckum betonte. Wie die Arbeitsagentur Ahlen unterstützte die Bank die Durchführung des Parcours.

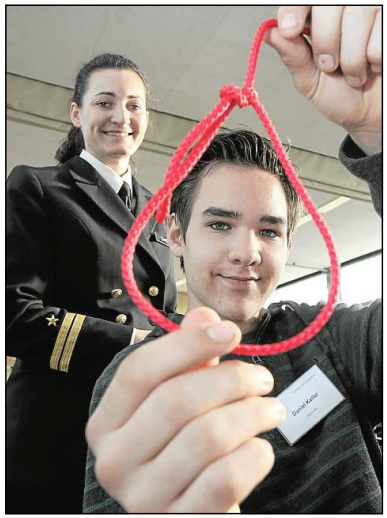
Karin Ressel vom Technikzentrum Minden-Lübbecke übernahm die Organisation. „Nach 90 Sekunden Beschäftigung wissen die Schüler, ob ein Berufsbild zu ihnen passt oder nicht“, wusste sie aus Erfahrung. Da braucht man schon ein feines Näschen. Wie war das noch gleich mit dem Nasenfaktor?

Hintergrund

Zum vierten Mal ist der Berufeparcours gestern Morgen angeboten worden. Über den Tag hinaus hatten Schüler die Chance auf einen betrieblichen Schnuppertag, zu dem die Unternehmen geeignete Interessenten einluden.

Doch nicht nur die ausstellenden Firmen, auch die Schüler selbst durften Schulnoten vergeben. Mit einen Laufzettel suchten sie sich ansprechende Berufsbilder von A wie Altenpfleger über I wie Industriemechaniker bis Z wie Zerspanungsmechaniker aus. Auf Werbeprospekte und Informationsmaterialien sollten die Firmen dagegen verzichten.

„Jenga“, einmal anders: Kevin Schontek, Azubi bei Paschen in Wadersloh, baut einen Turm aus selbst gefertigten Holzklötzen.



So leicht geht ein Knoten: Daniel Keller ließ sich von Monika Schmied, Oberleutnant zur See, am Bundeswehr-Stand beraten.